

**02-1-057**      **Deutsche Literaturgeschichte** : von den Anfängen bis zur Gegenwart / von Wolfgang Beutin ... - 6., verb. und erw. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2001. - X, 721 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-476-01758-3 : EUR 28.00  
[6725]

Von der vielbenutzten Literaturgeschichte liegt nunmehr die 6., verbesserte und erweiterte Auflage vor. Der Aufbau des Werks – bei den Bearbeitern sind einige Wechsel eingetreten – ist im wesentlichen unverändert geblieben; erneuert worden ist das Kapitel zur literarischen Moderne, hinzugekommen ist eines zur Gegenwartsliteratur seit 1989.

An den Einwänden, die seit langem auch schon gegen die Voraufgaben<sup>1</sup> zu erheben gewesen sind, hat sich nichts Grundlegendes geändert. Es gibt Werke, deren Wert sich tatsächlich zuallererst daran bemißt, ob etwas darin vorkommt oder nicht. Literaturgeschichten gehören zu dieser Kategorie. Die Reihe der im folgenden genannten Ausstellungen ließe sich erheblich verlängern.

Wozu sollte man Matthias Claudius erwähnen, wenn es Eduard Claudius doch auch tut? Was verschlägt's, daß ein Kopf wie Karl Kraus die anspielungs-gesättigten Texte des **Wandsbecker Bothen** so überaus geschätzt hat? Nicht verwunderlich, daß dort, wo Matthias Claudius nicht vorkommt, auch für seinen Freund und Briefpartner, den anspruchsvollen Kryptiker und Sprachphilosophen Johann Georg Hamann kein Platz ist! Der jüngst verstorbene W. G. Sebald gehört dieser Darstellung zufolge nur als Kritiker in die Geschichte der deutschen Literatur, als Autor nämlich, der über den Luftkrieg als Thema der Literatur gehandelt hat; von seinen viel bekannteren halb- und quasi-fiktionalen Werken wird keines behandelt. Gedichte von Elisabeth Borchers hat diese Literaturgeschichte nicht zur Kenntnis genommen usw. usf.

Unverständlich, warum das Buch von der gut begründeten und längst zum Gemeingut gewordenen Anerkennung einer jeweils eigenständigen österreichischen und schweizerischen Literatur deutscher Sprache abrückt. Großdeutscher geht's nicht: Ingeborg Bachmann und Max Frisch werden beide dem Kapitel zur Literatur der Bundesrepublik Deutschland zugeschlagen; man blättert etwas weiter und findet (S. 606 - 608) als nächste austro-helvetische Zufallskombination der bundesrepublikanischen Literatur Friedrich Dürrenmatt und Ernst Jandl zugeordnet. Zur Hörspielkunst Günter Eichs eine angemessene Passage (S. 606 - 607), zu Ilse Aichinger aber gerade eben noch das Satzfezchen, daß sie Hörspiele geschrieben habe; kein Wort indes dazu, daß beide verheiratet gewesen waren und einen gemeinsamen Sohn hatten: Clemens Eich, dessen schmales Oeuvre in einer Literaturgeschichte, die der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg über 200 Seiten einräumt, nicht mit Stillschweigen hätte übergangen werden dürfen.

Kein Wunder, daß bei solcher Vernachlässigung der Austriaca ein „Erzösterreicher“ wie Heimito von Doderer erst gar nicht vorkommt. Was aber soll man erst zu einer Literaturgeschichte von 700 Seiten sagen, die über Johann Nestroy, den vielleicht genialsten Sprachjongleur des 19. Jahrhunderts, von dem man glauben

---

<sup>1</sup> **Deutsche Literaturgeschichte** : von den Anfängen bis zur Gegenwart / von Wolfgang Beutin ... - 4., überarb. Aufl. - Stuttgart : Metzler, 1992. - X, 626 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 3-476-00776-6 : DM 39.80 [1682]. - Rez.: **IFB 94-2-280**.

möchte, Karl Kraus habe ihn definitiv für die Literaturgeschichte entdeckt, nur das folgende Textchen bringt? Es sei hier zum Beleg vollständig zitiert: „Daneben [neben den von bürgerlichen Geldgebern getragenen Theatern, auf denen Schicksalsdramen, Lustspiele, historische Dramen und aus dem Englischen und Französischen übersetzte Boulevardstücke gegeben wurden] entwickelten sich in den großen Städten Vorstadt-Theater, deren (Dialekt-)Aufführungen (Possen, Besserungsstücke, Komödien), billig produziert und schnell konsumiert, von der kleinbürgerlich-halbproletarischen Vorstadtbevölkerung besucht wurden und die sich nur dort an die sog. Volkstheater anlehnen konnten, wo sich deren subversiv-kritische Tradition noch erhalten hatte (Johann Nestroy, 1801-1862 und Ferdinand Raimund, 1770-1836, in Wien; Frankfurt, Hamburg, München)“ (S. 289). Alles, wirklich alles, danach folgt eine ganze Seite zu Grabbe, daneben ist ein Rollenphoto von Nestroy wiedergegeben, das ohne jeden Bezug zum Text bleibt. Nichts gegen Franziska zu Reventlow, die eine ganze Seite bekommt (S. 368), aber meint jemand im Ernst, sie sei um so viel bedeutender oder wichtiger als Nestroy? Geradezu blind ist das Buch für die Fragen des Literaturbetriebs: Mit der Ausnahme einer kurzen Erwähnung von Johann Friedrich Cotta kommen Verleger nicht vor: weder Kippenberg noch Rowohlt, nicht einmal der legendäre Samuel Fischer, geschweige denn ein Lektor wie Moritz Heimann, mag auch die Literatur der Klassischen Moderne ohne ihn nicht denkbar sein.

Auch in den bibliographischen Passagen waltet nicht immer die zu erwartende Sorgfalt, nicht einmal bei der Verzeichnung solcher Titel, die aus dem Hause Metzler selbst stammen, wie etwa Paul Raabes grundlegendes Expressionismus-Repertorium,<sup>2</sup> das hier (S. 708) nonchalant nach der 1. Aufl. von 1985 zitiert wird. Dieser Titeleintrag, bei dem die Mitarbeiterin mit aufgelöstem Vornamen, der Hauptautor jedoch nur mit der Paraphe des Vornamens angeführt wird, macht den Unfug sichtbar, die Vornamen in der Bibliographie abzukürzen, als wüßte jeder Adept (an den sich das Werk doch auch wenden will) bei H. Schläffer schon genau, ob er das H zu Hannelore oder Heinz oder zu welcher anderen Vornamen auch immer auflösen soll.

Wenn schon unter den Namen der Herausgeber zitiert wird, was bibliographisch korrekter unter den Sachtitel eingeordnet gehörte, dann doch bitte wenigstens mit den richtigen Namen: Klaus Weimar, nicht ein F. Weimar ist verantwortlicher Herausgeber des 1997 erschienenen ersten Bandes des neuen „Reallexikons der deutschen Literaturwissenschaft“ gewesen, das eben nicht, wie hier S. 703 fehlerhaft zitiert, als „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte“ firmiert. (Diesen Titel trägt vielmehr die Voraufgabe, die einen erheblich anderen Zuschnitt aufweist). Auch abgeschlossene Werke wie das neue aus vier Bänden und einem Registerband bestehende „Goethe-Handbuch“ (S. 707) werden mit der ominösen Angabe „ff.“ statt der korrekten Jahreszahlen zu den Erscheinungsverläufen zitiert. Nicht überall ist die sprachliche Feile des Lektors hingelangt, so z.B. nicht auf S. 363, wo Wedekind „*Themen* wie Erotik, Abtreibung und Kindsmord sowie Frauenemanzipation *thematisierte*“ (Hervorhebung H.-A. K.). Das Buch ist nicht *die* deutsche Literaturgeschichte, sondern eine, zu der es – gerade für den Studenten – manche ganz anders geartete gute, aber preiswertere Alternative gibt, etwa die

---

<sup>2</sup> **Die Autoren und Bücher des literarischen Expressionismus** : ein bibliographisches Handbuch / Paul Raabe. In Zusammenarbeit mit Ingrid Hannich-Bode. - 2., verb. und um Erg. und Nachtr. 1985 - 1990 erw. Aufl. - Stuttgart : Metzler, 1992. - XIV, 1049 S. ; 25 cm. - ISBN 3-476-00756-1 : DM 348.00 [1336]. – Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 39 (1992),6, S. 537 – 538.

mit der Frühen Neuzeit einsetzende **Neue deutsche Literaturgeschichte** (1996)<sup>3</sup>  
oder die kleine zweibändige in der **Beck'schen Reihe**.<sup>4</sup>

Hans-Albrecht Koch

---

<sup>3</sup> **Neue deutsche Literaturgeschichte** : vom "Ackermann" zu Günter Grass / Peter J. Brenner. - Tübingen : Niemeyer, 1996. - VIII, 397 S. ; 20 cm. - ISBN 3-484-10736-7 : DM 29.80 [3594]. – Rez.: **IFB 96-4-448**.

<sup>4</sup> **Geschichte der deutschen Literatur** / von Steffen Arndal ... Hrsg. von Bengt Algot Sorensen. - Orig.-Ausg. - München : Beck. - 18 cm. - (Beck'sche Reihe ; ...) [4047]. -. Bd. 1. Vom Mittelalter bis zur Romantik. - 1997. - 352 S. - (... ; 1216). - ISBN 3-406-42016-8 : DM 24.00. - Bd. 2. Vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. - 1997. - 447 S. - (... ; 1217). - ISBN 3-406-42017-6 : DM 24.00. – Rez.: **IFB 97-1/2-126**. – Vgl. die nachstehende Rezension (**IFB 02-1-058**) der aktualisierten Aufl. von Bd. 2.